



**Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg**  
**Medizinische Fakultät Mannheim**  
**Dissertations-Kurzfassung**

**Zur Komorbidität der Aufmerksamkeitsdefizit-/  
Hyperaktivitätsstörung bei Erwachsenen mit schizophrenen  
Psychosen**

Autor: Daniel Michael Gantert  
Institut / Klinik: Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim (ZI)  
Doktorvater: Prof. Dr. med. Dr. phil. J. Thome

Die Bedeutung der Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) für die Erwachsenenpsychiatrie wird in letzter Zeit zunehmend erkannt. Einerseits erfolgt eine systematische Erforschung der ADHS als eigenständige neuropsychiatrische Erkrankung auch des Erwachsenenalters, andererseits stellt sich die Frage, inwiefern psychiatrische Erkrankungen wie schizophrene Psychosen durch ADHS hinsichtlich ihres psychopathologischen und neuropsychologischen Erscheinungsbildes modifiziert werden können. Darüber hinaus interessieren auch mögliche ätiopathogenetische Verbindungen zwischen einer in der Kindheit diagnostizierten ADHS und einer später auftretenden Psychose aus dem schizophrenen Formenkreis.

In der vorliegenden klinischen Studie wurde der Effekt der Komorbidität der ADHS auf das neuropsychologische Leistungsniveau von Patienten mit schizophrenen Psychosen untersucht. Dazu wurden Patienten, die aufgrund einer Schizophrenie stationär behandelt wurden, zunächst mit Hilfe von Fragebögen und Interviews (Wender Utah Rating Scale, Wender-Reimherr-Interview) auf aktuelle ADHS-Symptome sowie auf ADHS in der Kindheit getestet. Anschließend wurden die Patienten, die sowohl an Schizophrenie als auch an ADHS litten, testpsychologisch untersucht und mit den ebenfalls testpsychologisch untersuchten Patienten, die nur an Schizophrenie litten, verglichen. Folgende Tests wurden dabei verwendet: Wisconsin Card Sorting Test (WCST), Zahlen-Verbindungs-Test (ZVT), Continuous Performance Test (CPT), Allgemeines Wissen (AW) und Mosaiktest (MT) aus dem Hamburg-Wechsler-Intelligenztest für Erwachsene.

Die Ergebnisse zeigten, dass die Patienten, die an Schizophrenie und ADHS litten, in mehreren Tests zur Beurteilung der kognitiven Funktionen (WCST, ZVT, AW und MT) signifikant schlechtere Ergebnisse erzielten als die Patienten mit ausschließlich Schizophrenie. Die Schizophrenie-Patienten mit ADHS-Komorbidität hatten außerdem eine signifikant schlechtere Schulbildung. Weiterhin ergab die Untersuchung, dass die Patienten mit Schizophrenie und ADHS in der Kindheit signifikant mehr Suizidversuche unternommen hatten als die Patienten, die nur an Schizophrenie litten.

In dieser Studie konnte die Komorbidität von ADHS und Schizophrenie in der psychiatrischen Klinik einer deutschen Großstadt in einer relevanten Größenordnung nachgewiesen werden. Es konnte gezeigt werden, dass diese Komorbidität zum Teil erhebliche Auswirkungen auf das neuropsychologische und psychosoziale Leistungsniveau der Patienten hatte. Bei der Diagnostik und Therapie der Schizophrenie sollte daher auf eine etwa vorhandene komorbide ADHS geachtet werden. Es könnte sich bei diesem Typ von Schizophrenie-Patienten um eine Untergruppe mit potenziell ungünstigerem Verlauf handeln, die – insbesondere im Hinblick auf die signifikant erhöhte Suizidalität – einer differenzierten Behandlung bedarf.

Die Ergebnisse vorliegender Pilotstudie müssen in prospektiven Untersuchungen mit größeren Fallzahlen repliziert werden.